

Neues in Kürze.

Die Londoner Times melden aus Berlin: Die deutsche Regierung hat in der Frage der Dislokation befriedigende Vorschläge nach Paris gelangen lassen. Auch die Kontrolle wird Deutschland freiwillig dem Völkerbund übertragen, um zu einem schnellen Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen zu kommen.

Die Isolierung der Tschechoslowakei.

Ein Klagelied des Nationalisten Dr. Kramarsh. Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen... Der Führer der tschechischen Nationalen, Dr. Kramarsh, macht in der 'Narodni Politika' über die große Veränderung in der internationalen Politik die folgenden außerordentlich bemerkenswerten Ausführungen: Die Tschechen hätten auf einen tiefen, lang andauernden Gegensatz zwischen den Siegern und Besiegten gerachtet.

Die Wasserscheide.

Von reaktionären Demokraten und fortschrittlichen Nationalen. Kennen Sie Alfred Kerr? Eine Berühmtheit auf dem Pariser Monarchie- und Berliner Aphall. Von seinen Zeugnissen usw., denen häufigste Opfer das 'Berliner Tageblatt' des Hoffverleges und keine Leser sind, ist ganz bekannt, daß sie vorwiegend aus 'Korrespondenz', 'Punkt, Strich, Punkt, Punkt, um belachen, weshalb ein müssiger Mann seinen Stuhl als 'Marx-Wolfe-Gode-Stuhl' und ein anderer mit 'Bunke-tollern' kennzeichnet.

Dem 'Stockholm Dagbladet' zufolge ist der englische Küstenschutz für 1927 um ein Viertel, der französische um die Hälfte, der italienische um das Doppelte und das nordamerikanische Hilfsprogramm für 1927 um ein Viertel höher, als im 1914 gewesen ist.

Blutiger englisch-chinesischer Zusammenstoß in Hankau

Bonboner Berichten aus Hankau zufolge ist es dort zu einem Zusammenstoß zwischen etwa tausend chinesischen Kulis und zwanzig englischen Marinejoldaten gekommen. Die letzteren gingen mit aufgeflossenen Bajonetten vor und verwundeten mehrere Chinesen. Einige englische Matrosen wurden durch Steinwürfe verletzt. Der Kampf um den Befehl von Sanchangai der wichtigsten Hafenstadt Chinas, hat gestern begonnen mit einem Angriff Santschangians eines Untergenerals Tchangtungs, auf die vorrückende Kantonomie. Man erwartet einen Generalsangriff der Kantonten.

Wie aus Washington berichtet wird, ist der amerikanische Gesandte in Peking zu Gesprächen mit Coolidge und Kellogg über die neue Lage in China nach Washington berufen worden.

Der bereitete französische Unterrichtsminister Serriot ist an einer schweren Grippe erkrankt.

Wie verlautet, wird der Vordemon von London, Sir Romuald Jenkin, in diesem Monat Paris einen offiziellen Besuch abstatten. Auch er wird die Gelegenheit benutzen, die energischen Bemühungen Englands zu unterstützen, die darauf zielen, Frankreich von der Politik der Annäherung an Deutschland abzubringen und zur Erneuerung der englisch-französischen Entente bestimmen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß das Verhalten des Königs Ferdinand von Rumänien sich neuerdings verschlechtert habe, und die bestmögliche Reise nach Paris zur Konsultierung der Kerne des Völkerrates nicht vor sich gehen könne. In aller Eile seien zwei Berliner Spezialisten telegraphisch gebeten worden, sich nach Bukarest zu begeben.

Vor dem militärischen Ausnahmegericht in Athen hat Montag der Prozeß gegen den früheren griechischen Diktator General Panagolis, der wegen Vordrängs, Verleumdung von Staatsorganen und Vandalen angeklagt ist, begonnen. Das Urteil wird Ende dieser Woche erachtet.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Führer der jugoslawischen Faschisten, Valentin Jich, am Montagabend von einem Bauern durch Stichwunden schwer verletzt wurde. Jich verlor auf dem Transport in das Hospital.

Nach Meldungen aus Belgrad nimmt dort die getrennte erhaltene Propaganda für die 'Kauflager Erben' ihren Fortgang. Es ist sogar zu einer 'Kauflager-Veröffentlichung' in Belgien gekommen.

Der ehemalige König von Portugal, Manuel, hat an die portugiesische Presse ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Völkerrate sein Wohlwollen und die Portugiesen auferfordert, das Wohl des Vaterlandes allem voranzustellen. - Sollte der von England unterstützte Eztyön an Rückkehr auf den Thron denken?

Der Maländer 'Secolo' meldet aus Kairo: Bei der Hinrichtung des letzten der neun Führer des englischen Militarismus am Sonnabend ist es in Kairo zu großen Demonstrationen gekommen. Die Polizei war machtlos, die Demonstranten löhnten und schrien bis vor die Tore der englischen Kommandatur. Auch in Alexandria kam es zu einem machtvollem Demonstrationstzug gegen England.

Meldungen aus Tetuan besagen, daß in der spanischen Maorokkzone 20 spanische Soldaten in einen Sinn-akt gelodet und getötet worden seien. Außerdem wurde ein lebhafter Waffenkampf unter Benutzung der Maschinen trotz Überwachtung von der Seite her betrieben.

Randstaatenkonferenz gegen Polen.

Die Renner Konferenz der lettischen, estnischen und litauischen Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die Politik dieser Länder gegenüber Polen und Litauen ablehnend bleiben werde. Die litauische Frage wurde von der Konferenz nicht berührt. Die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz der drei Staaten wurde beschlossen. Der finnische Vertreter forderte, daß Litauen eine Annäherung an die übrigen Randstaaten erstreben müsse. Die politischen Beziehungen Litauens und der anderen Randstaaten gegenüber der Sowjetunion und Polen müßten in Überabstimmung gebracht werden.

Unruhen in der polnischen Ukraine.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Unruhen auch in der polnischen Ukraine haben neuerdings großen Umfang angenommen. Besonders ruffische Hilfe kommen am hellen Tage vor. Häufig werden Polizeiposten direkt angegriffen. In Wladimir in Wolhynien, wo nach dem Bericht der russischen Botschafter die Besatzungsmächte in schlechtestem Zustande sein sollten, wurde ein Angriff auf die Wohnung des Polizeikommandanten unternommen.

Allerlei Kommunistisches.

Die dänischen Zeitungen bringen Meldungen aus Helsingfors vom dem Eintreffen zahlreicher Führer der russischen Opposition in Finnland. Die Petersburger Sowjetmächte haben eine Weisung für die Opposition erteilt, doch hat die Sowjetregierung die Weisung laßert. Zu Arbeitseinständen und Unruhen ist es trotz der Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Opposition bisher nicht gekommen. Seit dem Umsturz in Sitauen sollen insgesamt 40 Kommunisten verhaftet worden sein. Das Verbot für die kommunistische Partei soll bis zum Ende 1927 aufrechterhalten werden. Die Rostauer Internationale erläßt einen Appell an die Bauern (I) der ganzen Welt, in dem gegen den weißen Terror der Polen, insbesondere gegen die ukrainischen und weißrussischen Widerheiten, protestiert und aufgefodert wird, sich der Minderheiten in Polen anzuschließen.



Wäre der uns, Kornejtsche Reaktion auf eine Kommunistenversammlung.

Just die Demokraten ganz besonders für sich und geradezu in Ehrpanz in Anspruch nehmen:

Zedermann weiß, daß der Nationalismus eine durchaus moderne Anschauung und Denkwiese ist, die in der Frühzeit der Völker bestanden haben mag, aber im Mittelalter — zu mindestens in den damaligen „höheren“ Schichten — weit verloren gegangen. Sie kam erst in der Renaissance etwa seit der Reformationswelle zum Durchbruch und gelangte erst gegen Ende der 18. Jahrhunderts und im 19. und 20. Jahrhundert zur vollen Entfaltung. Im Mittelalter dagegen und in den damals auslaufgebenden Schichten — Adel und Feudalität — herrschte nicht Nationalismus, sondern Internationalismus. Internationalismus der Familienbande, der Sitten und der Pflichten. Und der deutsche Ritter oder Gelehrte jener Zeit hätte sich dem spanischen oder italienischen Ritter oder Gelehrten vermandt, gefesselt, verwandt und handfesselt, aber nicht dem Bauern und Söldner seines eigenen Volkes.

Wenn heute gerade die Demokraten und zahlreiche Mächte, wie der Graf Coudenhove-Kalergi usw. so laut für „Panuropa“ und Internationalismus schwärmen, und wenn Leute wie Kerr sich stolz als Vorbilder solcher Tendenzen feiern lassen, so deshalb, weil sie in ihrem ganzen Denken und Willen Evidentes sind: Das Ideal, das ihnen vornehmlich ist, die mittelalterliche Ständegliederung und die internationale Oberächtheit, die verständig und nützlich auf die „Unterschicht“, auf das „niedere Volk“ und die „Masse“ herabsieht. Ein Reaktionsismus, der doppelt verständig für den Geist ist, deren Ängste nicht im Leben zu der Oberächtheit von einer gehört haben, und die sich nun als traurige Parvenus nachträglich in die ausgelebte Oberächtheit hineinfinden und sie zu diesem Zwecke neu schaffen und neu gestalten wollen.

„Der alte Volk“, mit Nationalen, danken für die alte Spät- und Spottgeburt von demokratischen Ritten oder Kirchenfürsten vom Stil Alfred Kerrs und seiner „Oberächtheit“ aus Berlin. Wir verziehen auf diese mittelalterlichen Reaktionen und Parvenus, und bekennen uns stolz zur Freiheit und ihrem Geist und Fortschritt. Wir sind national und kennen keine Ober- und Unterschicht, sondern nur ein einheitliches, gleiches deutsches Volk. Und mögen Kerr und die Demokraten sich in irgendwelchen „Oberächtheit“ fern, sondern den Wert des Menschen danach beurteilen, was er leistet und danach, ob er ein ganzer, echter und edelwürdiger Kerl ist.

Der Kerr aber ist tiefer, das Schriftstellern gänzlich aufzugeben; denn schon bei seiner Geburt ist ihm mit unserer deutschen Volkssprache, die laut „Minna von Barnheim“ eine „sehr schwere Sprache“ ist, ein unbeherrschter Drußfischer passiert: er ist zwar ein ganzer Kerl, aber kein solcher ganzer, echter deutscher Kerl, wie unser Volk sie braucht. Dr. S. 121 s.

Der Chevertrug der Lu Chamberlain.

Roman von Karl Wehnerwald.
(Copyright 1928 by Alfred Wehnerwald, Braunschweig. (15 Fortsetzung.) (Schluß des Vertriebs.)

„Deinen Ring möchte ich behalten zum Zeichen unserer Freundschaft.“
Wegener lächelte wie bestaunt. Er vermochte nicht zu fallen, was da geschah war. Dreimal — viermal mußte er die Worte lesen, ehe er ihren Sinn begriff. Klarrie ist ein Fingerring? Ein Ring mit Eclair? Ohne jede Ahnung oder Vorwissen? — Es war unmöglich, daß Eclair aus so nächstem Grunde das Verlobnis aufhob. Aber die Worte blieben deutlich genug. Er mochte sie lesen, so aber, so immer blieb doch ihr Sinn der gleiche.
Was dahinter steckte und wer, war ja so furchtbar leicht zu begreifen. Lu selbst war bei Eclair gewesen und hatte dort eine Szene aufgeführt. Eine seltsame Mut hatte ihn. Lu, die Heuchlerin! Mit aller Kraft durchkreuzte sie seine Pläne. Kein Mittel schonte sie, ihrem Starren zum Siege zu verhelfen. Nicht einmal vor einer solchen Gemeinheit fürchte sie zurück, ihm die Braut abzugeben zu mahnen. Nun mußte er auch handeln obendrein zu mahnen. Er mochte sie nicht, er mochte sie nicht und mußte sofort zu Lu. Sie wies ihn nicht ab, Hochgeborenen Paupes, wie eine Elgerin, trat sie ihm entgegen. Aber ihr Gesicht zeigte ein nervöses Zittern als letztes Zeichen eines schweren inneren Kampfes, dann waren ihre Züge beherrschte bis auf den letzten Muskel. Auch nicht ein leichtes Vibrieren der Stimme mochte sich geltend, als sie nun

Die amerikanischen Truppen bleiben in Nicaragua.

Das amerikanische Kabinett beschloß heute, die amerikanischen Truppen in Nicaragua zu belassen. Die amerikanische Regierung erklärte, daß sie die amerikanischen Truppen in Nicaragua zu belassen wird, bis die nicaraguanische Regierung die amerikanische Forderung der Rückgabe des gesamten Nicaraguakanals und der Kontrolle des Pazifiks als Sanktion gegen den Herrscher Somoza.

— Mit dem Hinweis auf den „geplanten Nicaraguakanal“ ist die amerikanische Regierung endlich den wahren Grund ihres militärischen Eingreifens in Nicaragua aus: der letzte Panamanakanal reicht für den mit Sicherheit zu erwartenden gewaltigen Handelsverkehr und für die militärischen Zwecke der Landesverteidigung Amerikas nicht mehr aus und liegt zudem in einem durch Erdbebenungen so beunruhigten Gebiet, das eine Erweiterung oder Schaffung eines Parallelkanals unmittelbar dem jetzigen unzulässig ist. Amerika will daher weiter nördlich,

auf dem Gebiet Nicaraguas, einen zweiten, wesentlich größeren Kanal bauen, der die eigentliche Hauptkanal werden soll. Der konstruktive Präsident von Nicaragua, Diaz, war von den Amerikanern gekauft und zur Überlassung des nötigen Kanalgeländes an die Vereinigten Staaten bereit. Gerade dadurch hat er aber die Sympathien des Landes verloren, das bei seiner geringen Ausdehnung bei Auslieferung dieses Kanalgeländes an Amerika einfach eine amerikanische Kolonie werden würde. Die Revolution gegen Diaz ist also

ein echter Freiheitskampf des Volkes um seine Unabhängigkeit, und findet als solcher begreiflicherweise die moralische Unterstützung aller von den Amerikanern nicht betroffenen Regierungen Mittel- und Südamerikas, die sich mit vollem Recht für den Kampf gegen die amerikanische Herrschaft und den in ähnlichem Tempo machenden Militärschutz der Vereinigten Staaten in ihrer künftigen Unabhängigkeit bedroht fühlen.

Trotz des allgemeinen Protestes der Lateinamerikaner scheinen die Vereinigten Staaten nicht vorzuzögeln an einen Volspartei zu ergeben. Die Senatskommission, daß der bisherige Reichsminister Curtiss (RSP) bereits offiziell mit der Regierungsbildung beauftragt sei, wird an zutreffender Stelle demontiert. Dr. Curtiss will zurück gehen nicht in Berlin, sondern in Wiesbaden und wird erst zum 9. d. M. in Berlin erwartet.

Täglich kurlieren über die voraussetzliche Lösung der Regierungskrisis immer neue Versionen und Mutmaßungen. Scheidemanns Appell an die Wähler hat ein Echo in der gesamten Linken erregt. Auch die Demokraten erklären heute in ihrer Presse die Auflösung des Reichstags als einziges Mittel, um die Möglichkeiten für eine Weimarer Koalition zu schaffen.

Der evangelische Kirchenrat gegen die Polizeistunde.

Der evangelische Oberkirchenrat der älteren preussischen Provinzen hat beim preussischen Minister des Innern gegen die Verlängerung der Polizeistunde evangelischen Einspruch erhoben und den Minister bringen gebeten, mit Rücksicht auf das gesundheitsliche, soziale und sittliche Wohlergehen unseres Volkes die betreffende Verordnung wieder aufzuheben.

fragte: „Sie kommen, um die fragliche Einwilligung zu erhalten?“
„Nichts anderes führte mich her, gnädige Frau.“
„Dann bedauere ich sehr, daß Sie sich vergeblich bemüht haben. Ich war natürlich darauf vorbereitet, daß Sie eines Tages wiederum kommen würden, und habe mir die Antwort gründlich überlegt. — Es heißt bei dem, was ich Ihnen zum Schluß unserer letzten Unterredung mitgeteilt habe.“
„Ich dachte es mir“, logte Wegener langsam und betont. „Doch bin ich nicht geneigt, mich so ohne weiteres abweisen zu lassen. Zunächst darf ich Sie jedoch fragen, ob Sie überhaupt geneigt sind, mich anzuhören?“
Lu neigte zustimmend das Haupt: „Ja, bin es.“
„Dann darf ich mir wohl die Frage erlauben, aus welchem Grunde Sie sich jetzt fräuben, dieer ungeliebten Geschichte ein Ende zu bereiten.“
„Weil ich Sie liebe, und weil ich ohne diese Liebe nicht weiterleben kann.“
„Kann?“ wiederholte er bitter, „das Wort ist nichts weiter als eine Phrase.“
„Nun gut, sagen wir einfach, weil ich nicht weiterleben will.“
„Ein Muth wollte den Willen aus. Es ist im Leben überall so.“
„Sie gibt Menschen, die an dem Muth zerbrechen.“ Sie lächelte. Dann brach die Bitterkeit wieder mit elementarer Gewalt bei ihr durch. „Ich habe versucht, ich habe gerungen und gekämpft mit meiner Liebe. Ich wollte mich zwingen dazu, Ihnen die gewünschte Freiheit zurückzugeben zu können. Es ist unmöglich gewesen. Ich kann es nicht.“
Wegener sah ihre Entschlossenheit und folgerte, daß es ein hartes Ringen gegen

nachgeben zu wollen, was bei der entscheidenden Wichtigkeit des neuen Kanalbaus für ihre Zukunft auch nicht zu erwarten ist. Immerhin drohen aus diesem neuen Schritt auf dem Wege der Gewaltpolitik

so schwere Verzerrungen mit ganz Lateinamerika, daß die Vorteile aus so weniger Veranlassung zu fühlen werden, als um europäische Angelegenheiten zu kümmern. Aus ihnen ist das Verbot näher als der Paz. Die Notwendigkeit der Konzentration ihrer Aufmerksamkeiten und Kräfte auf die Entwicklung in Mittel- und Südamerika ist denn auch der tiefere Grund für den im folgenden gemeinten Vorstoß:

Amerikanische Rundgebung gegen den Völkerverbund.

Aus London wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt in England eine Neuauflage der bekannten amerikanischen Zeitungsbesprechung, die der englischen Presse im Vorlauf zuging und in der alle englisch-sprechenden Völker aufgefordert werden, sich dem Völkerverbund anzuschließen. Die Aufforderung erregt um so größeren Aufsehen, als sie in gegen den Völkerverbund und den Weltgerichtshof wandte, und den Ausschluß Indiens, Nepals und aller sonst nicht englischer Bevölkerung bewirkt werden fordert.

Als Gründe für den Zusammenstoß der englisch-sprechenden Völker führt Herr von allen Dingen die Tatsache an, daß sich die Organisierung heterogener Elemente als unpraktisch und unzulänglich herausgestellt habe, wie das der Völkerverbund sei. Der Völkerverbund sei niemals imstande gewesen, in irgendeiner Frage eine einheitliche Front herzustellen, oder sich ernsthaft für den Frieden einzusetzen. Der Völkerverbund sei ein Phantom, der zwar eine Form besitze, aber keine Substanz.

Die englische Presse nimmt im allgemeinen diese amerikanische Rundgebung ziemlich kühl auf und bezeichnet sie als ein Stück amerikanischer Propaganda. Der Völkerverbund sei ein bloßer Name, der nur ein Ziel hat, die Freiheit der englischen Interessen an der Erhaltung des Friedens im Stillen zu gefährden und in Europa miteinander zu prallen lassen. Der Völkerverbund sei ein Feind, der die Welt in eine ungleichmäßig-amerikanische Welt zu stellen des Völkerverbundes erfüllten müsse.

Der Riesenprozeß gegen Barmat und Genossen.

Am Dienstag kommender Woche nimmt vor dem Schöffengericht Berlin Mitte der Riesenprozeß gegen Barmat und zehn Genossen seinen Anfang. Man rechnet vorläufig mit einer Verhandlungsdauer von ca. neun Monaten. Das Aktenmaterial füllt ein geräumiges Zimmer bis zur Decke. (1) Der Angeklagte Barmat ist ein Mann von 48 Jahren, ein Preussener. Zum ersten Male ist er in Haft. Die Angeklagten sind alle als sich als notwendig erweisen, die Angeklagten sind zu lassen. Vorläufig sind alle von der Anklage befreit mehrere hundert Zeugen und sieben Sachverständige geladen worden.

Neue Gewaltmaßnahmen im Memelgebiet.

Das Memeler illegale Landesdirektorium soll hat dem Landesgerichtsrat und Landtagsabgeordneten der memelländischen Völkerverbund Klage zum ersten Februar den Dienst als Richter gestattet. Klage wird im Rahmen der Völkerverbund, die die Klage der Memelländer vor dem Völkerverbund vertreten sollte.

Der litauische Gouverneur hat gestern ohne Berücksichtigung der Wünsche der Mehrheitsparteien den Oberstaatsanwalt Schmelms zum Präsidenten des Memeltribunals ernannt. Eine weitere Ernennung liegt darin, daß Schmelms zu Mitgliedern des Direktoriums des Gouvernements und des Großhändlers Vorhans Beronien hat, der auch dem bisherigen jogen Arbeitsdirektorium angehört und gegen den bereits mehrere Mißtrauensvoten angenommen wurden.

Man rechnet mit der Möglichkeit einer Landtagsauflösung, da sich der memelländische Landtag kaum mit diesen Vorgehen zufrieden geben dürfte.

Im Memelgebiet sind in letzter Zeit Gerüchte im Umlauf, wonach dem Beamten des Gebietes das Gehalt für den laufenden Monat vom Direktorium nicht ausgehändigt werden könne, weil der Finanzanteil des Memelgebietes an litauischen Einnahmen aus Zöllen, Monopolen und Abgaben von Kowno nicht überwiegen ließe. Daraufhin hat die Rektion der „Memelländischen Rundschau“ in Sonderdruck das Landesdirektorium zum Aufklärung. Das Landesdirektorium teilte mit, daß ein Gehalt gefordert worden ließe, der memelländischen Rundschau“ übernahm sein amtliches Material mehr zugänglich zu machen. Der litauische Gouverneur hat dem Kriegsministerium den Vorschlag unter dessen Berufung die Rundschau nicht angewiesen, jede diesbezügliche Meldung zu unterdrücken.

Die Wirtschaftskrisis in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Obgleich die meisten großen Autofabriken, die in Paris und in der Provinz in den letzten zwei Wochen ihre Tore geschlossen hatten, gelten den Betrieb wieder aufgenommen, bleibt die Verunsicherung innerhalb der Arbeiterkreise über die drohende Gefahr der dauernden Entlassung fortbestehen. In führenden Arbeiterkreisen weiß man darauf hin, daß eine beträchtliche Herabsetzung der Arbeitszeit bevorstehe und daß man mit Bestimmtheit auf die Entlassung von Tausenden von Arbeitern in den nächsten Wochen rechnen könne. Ganz besonders ernst ist die Lage in der Seidenindustrie, einer der bedeutendsten Industrien Frankreichs mit dem Hauptort in dem besonders leicht zu revolutionären Unruhen neigenden Lyon. Ferner in der Schuhindustrie besonders in Alimos.

Ministerrat zur Arbeitslosenfrage.

Im gestrigen Pariser Ministerrat behandelten u. a. Innenminister Sarraut und Arbeitsminister Tardieu die Frage der Arbeitslosigkeit. Beide stimmten darin überein, daß kein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorhanden sei und daß die gegenwärtigen Schmierfelle in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Notizen des Jahres 1928 ständen.

— Mit diesem offiziellen Optimismus, der im wesentlichen durch die Rücksicht auf die bevorstehenden Senatswahlen bedingt sein dürfte, ist wenig getan. Daß die gegenwärtigen Schmierfelle“ anders liegen als die des Jahres 1926, ist richtig, denn 1926 gab es Franzosen, und jetzt Franzosensteigerungsfrage. Aber die letztere ist nicht etwa harmloser, sondern schlimmer.

Der künftige französische Zolltarif.

Gestern ist der neue französische Zolltarif vom Handelsminister dem Ministerrat zur Genehmigung unterbreitet worden. Man darf annehmen, daß die neuen Zollsätze außerordentlich hoch sind, um Kompensationsobjekte für die in kurzem beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland zu schaffen.

Neue Kämpfe in Syrien.

Wie über Paris aus Beirut gemeldet wird, ist eine stark verteilte französische Freischützensarmee der französischen Kavallerie angegriffen worden. Die Drusen wurden geschlagen und töteten etwa 20 Tote und 100 Verwundete auf dem Kampffeld zurück. Die Franzosen machten zahlreiche Gefangene und große Beute.

Ihrem Ziele führte, dieser war es sicher nicht. — Eine weitere Unterredung ist vollständig mißlungen. Ich frage Sie also noch einmal: Wollen Sie diese Einwilligung erteilen oder nicht?“

„Nein!“

„Dann werde ich Sie erzwängen!“

„Das werden Sie nicht tun!“

„Wer will mich dazu hindern?“ Er lachte laut auf und wendete sich der Tür zu.

„Ich will es!“

Mit einem Sprung stand sie vor der Tür und verpörrte ihm den Weg.

„Sie gefanten!“

Wegener wollte an ihr vorbei, das freie Gemäch. Da traf ihn unerwartet ein heftiger Schlag von der Brust, der ihn zurücktaumeln ließ.

„Sie und immer!“ lachte sie ihm ins Gesicht. „Lieber sterben!“

Wegener hatte plötzlich das Gefühl, daß im nächsten Augenblick etwas Furchtbares geschehen würde.

Ein Juden ging über ihr Gesicht und lief eudartig über den Körper. Mit unruhigen Bewegungen taillierten ihre Hände in den Falten ihres Kleides. Im nächsten Augenblick funktete in der erschauerten Decken ein Strahl.

„So fühl!“ flüsterten ihre Lippen.

Im harter Befolgenheit hatte Wegener jede ihrer Bewegungen verfolgt. Er sah die Schlagschiffe in ihrer Hand blitzen und dachte sich inständig zusammen. Im gleichen Augenblick umpannten seine Hände ihr Handgelenk und drückte die Waffe nach oben.

Da trachte der Schuß —

Doch die Regel hatte ihr Ziel verfehlt. Zitternd ging sie in die Knie. Strömen fiel der Körper auf den Boden. In der unmittelbaren Stille laut polternd, folgte die Waffe



Halle, Donnerstag, den 6. Januar 1927

Hockey.

Keine schönere Freude konnte der Deutsche Hockeybund seinen angeschlossenen Vereinen bereiten als durch Herausgabe der schnellst erteilten neuen Spielregeln. Ohne Frage war in vielen Punkten eine Neuformulierung und Veränderung des alten Regeltextes und inhaltlich notwendig. Diesen Forderungen ist die neue Auflage in unerwartet großzügigster Weise nachgegeben. In erster Linie haben sich die Herausgeber von dem Grundsatz leiten lassen, die deutschen Regeln nach Möglichkeit vollkommen den englischen, die wohl mit den internationalen gleichbedeutend sind, anzupassen. Daraus ergaben sich einige starke Veränderungen bisheriger Bestimmungen. Wir bringen hier kurz einige der neuen wesentlichen Änderungen, die bereits für die am kommenden Sonntag angelegten Spiele in Kraft treten. So beträgt die Spielfeldgröße für Treffen erster Herren-Mannschaften jetzt nur noch höchstens

zwei: 1) 35 Minuten,

und ist den Spielführern sogar freigestellt worden, über kleinere Zeiten Spielaufschübe zu tätigen. Eine andere bemerkenswerte Veränderung gilt für die Einwürfsregeln. Dieser hat neben den Seitenlinien ein 4-Meter-Streifen zum Zwecke des ungeschützten Einwürfs. Nach dem neuen Regeln ist die Breite dieses Streifens auf 6,5 Meter erhöht worden, und damit ein Vorteil geschaffen, der der einwirkenden Partei zugute kommt. In der Materialfrage ist nur die Bestimmung neu, daß erstklassigen Mannschaften und den Reserve-mannschaften, sowie denen, die den Reserve-mannschaften in der Spielfürze gleich sind, das Spielen mit

Leberläse zur Pflicht gemacht wird.

Ersten Damen- und Juniorenmannschaften wird das Spielen mit dem weit weniger gefährlichen Lederball empfohlen. Abwärts und Handspalten haben eine Umkehrung des Begriffes erfahren, die als mullergürtig bezeichnet werden muß und die eigentlich ist, den vielen Feinleisungen und Verletzungen der Schiedsrichter ein Ende zu machen. In der Frage des Handstopfens macht der Vorstand „Der Ball darf gelassen werden“ einen Zwischenfall ein Ende, und die Abseitsregel wesentlich scharfer. Die frühere Abseitsregel wies die Stellung des Spielers nicht an, sondern die Unterbrechung des Spielfeldes sein. Jetzt, sondern das immer erst abgemerkt werden muß, ob der Spieler durch seine Handlungen einen Einfluß auf das im Gange befindliche Spiel ausübt oder nicht. Diese etwas weitläufige Auslegung wird wohl von den großen Vätern unserer Hockey-spieler nicht richtig aufgefaßt werden. Dies gilt besonders auch von den Herren in der Vorbereitung. Wichtig ist es, daß sich ein Aufstellungsbefehl besonderer Spieler, insbesondere der Verteidiger in seiner Abwehrarbeit beeinflusst, auch wenn er nicht am Ball ist. Es soll hier die zuweilen recht feine Unterbrechung der Spiele vermieden werden. Auf die anderen wichtigen Veränderungen kommen wir in einem der nächsten Aufträge zurück.

Der „Magenfahrplan“.

Keine Knacknoten aus seiner Geschichte.
Die Speiserente ist eine sehr alte Einrichtung, und wenn man einen alten Chronik-Glauben annehmen darf, den sie ein Erbsitz ist. So war im Jahre des Heils 1341, als ein Reichstag in Regensburg abgehalten wurde. Bei einem Bankett, das aus diesem Anlaß stattfand, hatte der Herzog Heinrich von Braunschweig einen langen Zettel neben sich auf der Tafel liegen, in dem er ab und zu hineinschaute. Neben ihm lag der französische Graf Hugo von Montfort und verging nur Augenblicke, was wohl auf dem Zettel liegen mochte. Endlich hielt er es nicht länger aus und erbat sich den Zettel zum Ansehen. Darin hatte nur der Küchenmeister alle „Güter und Tugenden“ der Küche nach aufgezählt, so daß sich der Herzog danach richten konnte und seinen Appetit auf seine Tischgenossen aufwartete. Der französische Edelmann war von dieser Idee so entzückt, daß er, nach Hause zurückgekehrt, für die Verbreitung der Speiserente sorgte.
Sie trat bald ihren Siegeslauf über die ganze Erde an. Bis in die Fortsiebziger Jahre hat sich die französische Speiserente auch in Deutschland erhalten, was zu folgendem Geschicklichen Veranlassung gegeben hat. Ein Herr ließ sich in einem Restaurant einer mittelbayerischen Stadt die Speiserente geben. Der Keller warnte sehr lange auf die Befragung. Endlich rief der Herr: „Ober, bringen Sie mir doch bitte ein französisches Wörterbuch!“
In neuerer Zeit dient die Speiserente oft als Kummelplan des Humors und der literarischen Feinlichkeit der Veranstalter eines solchen Besammelens. Charakteristisch hierfür war die

Handball der unteren Klassen.

Nicht alle angelegten Spiele fanden ihre Entscheidung. Ein großer Prozentsatz fiel aus, nicht zuletzt deshalb, weil die Schiedsrichter nicht erschienen waren. Ein Wilsdorf, der ebenfalls nicht ausreichte ist und zugleich ein Zeichen von mangelnder Willensleistung. Von den vier Spielen der III-Klasse endeten zwei unentschieden, während Sportfreunde einen hohen Sieg erringen konnte. In Ammerndorf wurde das Spiel Ammerndorf - Wilsdorf 2:2 abgebrochen. Hierbei wird hier wohl die Punkte zugerechnet erhalten. Ebenfalls remis endete das Treffen Sportfreunde - VfS. 1:1, während die 1919er gegen Sportfreunde 2:8 verloren. Das Treffen Köllner-Kanu fand nicht statt, da der Platz belegt war.
In der IIa-Klasse wurden nur zwei Spiele ausgetragen, die beide die Meisterbürger Mannschaften als Sieger laßen. Wilsdorf - 99 0:3 und VfS - Meißner 11 - Kanu 1: 7:3 lauteten hier die Ergebnisse. — Das einzige Reizspiel zwischen Borussia und HFC, brachte einen knappen Sieg der Anderer, mit 2:2 konnten diese die Punkte erringen. Wilsdorf II, Eintracht, ausgetreten 1927. Ergebnis brachte den eben kampflös die Punkte, da Köllner nicht antrat. Ebenfalls Bar-Kobba erhielt die Punkte kampflös, da VfS Wilsdorf II, nicht antrat. Das Spiel Eintracht II - VfS fand nur als Geschäftsbesuch statt und sah die verlässlichen 9:6 mit 3:1 siegreich.
Die III-Damenklasse meist ebenfalls 2 Spiele auf Köllner 1. - Blumeh 1. 3:1 ergab nur ein Geschäftsbesuch, da der Schiedsrichter fehlte. Treffs hieß sich mit 2:0 die Punkte von 1910 aus Wilsdorf. Ein weiteres Spiel Eintracht I - Wader II. Damen fiel aus, da Wader II, nicht antrat. Eintracht erhielt kampflös die Punkte.
Während in der ersten Periode in drei Spielen 37 Tore erzielt wurden, bringen in den unteren Klassen neun stattgefunden Spiele nur 44 Tore im Gesamtergebnis!

Mitteldeutschland gegen Norddeutschland in Halle.

Wie uns jochen mitgeteilt wird, findet das Zusammenreffen mit dem DSB-Kokal mit einem Geschäftsbesuch, da der Schiedsrichter fehlte. Treffs hieß sich mit 2:0 die Punkte von 1910 aus Wilsdorf. Ein weiteres Spiel Eintracht I - Wader II. Damen fiel aus, da Wader II, nicht antrat. Eintracht erhielt kampflös die Punkte.
Während in der ersten Periode in drei Spielen 37 Tore erzielt wurden, bringen in den unteren Klassen neun stattgefunden Spiele nur 44 Tore im Gesamtergebnis!

Turnertagung in Magdeburg.

Im Verlauf der Besprechungen wählten den in Magdeburg verbleibenden Führern der Deutschen Turnervereine die Magdeburger, wurden mehrfach auf die Tagung hingewiesen — wurden die jastischen Angelegenheiten der im Juli 1926 in Köln stattgefundenen großen Versammlung der Deutschen Turnervereine durchzuführen, für die einzelnen Leistungsgebiete sowie für die Wettspiele und verschiedenen Schauvorstellungen wurden Obsteuere und Stellvertreter ernannt.
Die Mitglieder von außerordentlichen Veränderungen, die als Gäste an den Wettspielen in Köln teilnehmen, müssen die folgenden Maßnahmen zu ergreifen und nachweisen, wie die Mitglieder der D. T. Turner gelangten, verhältnisse ihrer Angelegenheiten zur Erledigung. Die Wett-

Speiserente bei einem Festen, das die Schalepreis-Gesellschaft in Philadelphia bei einer Jahresversammlung veranstaltete. Man hatte sie nämlich mit Zitronen aus „König Lear“ förmlich besetzt. Auf einen in der Schale („Kann ich nicht sagen, wie die Antler ihre Schale macht?“) (Karl), Schmeißer („Sting her die braunen Kerle“), Salsat („Ich will sie braun und weiß haben“, Cornwall), Dmelette Jauffé („Gib mir ein Ei, Genatier“, Karl) usw. Bei einem Bismard-Fest gab es Bismard-Bemmen, Bismard-Beringe, Reichsbürgerinchen (1), Kanaler-Suppe, Schmeißer 1. Laubenburg, Zunge mit Friedrichsruher Spargel und Trass-Doppeln!

Indianschkeit in Deutschland.

Im Gegensatz zu den Entdeckungen aus anderen Sprachen sind solche aus den indianschkeit zu betrachten. Die fremden Wörter und für uns in keinem sprachlichen Zusammenhang einzuordnenden Formen leicht erklärt, nur ganz ausnahmsweise zu wirklichen Behauptungen geworden, die nicht mehr als fremd zu betrachten. Die Fremdwörter sind, Orkan und die durch eine hübsche Kollekts-mologie aus Hamata völlig umgestaltete Hänge-matte. Dennoch ist die Zahl der uns ge-läufigen indianschkeit Wörter gar nicht so klein, und Karl Schmeißer kann deren in seinem Gram-matischen Wörterbuch der amerikanischen Wörter im Deutschen, das er im Rahmen der „Germanischen Bibliothek“ bei Carl Winter-scheiberg herausgegeben hat, mehr aufzählen, als man vermuten sollte. Die Fremdwörter sind der meisten ist uns freilich noch unbekannt, ohne daß wir sie aber näher bestimmen könnten. Dahin gehören Bezeichnungen wie Kanu, Kanndale, Kalerat, Doren, vor allem für Produkte fremder Jonen und die daraus

hergeleiteten Erzeugnisse wie Kauschuk, Tabak, Kaka, und Schokolade, Ananas, Tomate, Zitrone, Guinazir und das mit Wollwolle zusammenhängende Mondantim. Bei einigen, wie Waqde, Tomahaw, Sowan, Mofafin, Wazwan ist uns die indianschkeit Beziehung nicht verloren gegangen. Nicht immer aber ist dies durch die oft fehlende amerikanische Zielen zu u. Bodenprodukte, von Jaguar und dem Wana, von Zepic und dem Yama, dem Andou und dem Kolobri, dem Stunt, dem Profium und der Wa, aber auch bei Wafpa, Guano, Mahagoni und bei der Besturie. Sehr groß ist schließlich die Zahl der geographischen Bezeichnungen, über deren Ursprung wir nicht mehr nachzudenken pflegen, und die alle aus den indianschkeit Sprachen stammen: Brasilien, Chile, Mexiko und Peru, Gicaga, Wapattan und Niagara, Kanada, Auba und viele andere.

Kampfbestimmungen sowie die Spielordnung der D. T. sollen in nächster Zeit, nachdem sie in allen Teilen durchgesehen worden sind, neu gefaßt und veröffentlicht werden. Von den Veranstaltungen, die offen für die gesamte D. T. ausgeschrieben werden, werden als genehmigungs- und schiedsrichter anerkannt das Bergspiel in Ostpreußen, das Feldspiel, das Jahnesturnen in Freiburg (Ahrst) und

das Tischtennis in Halle.

Eingehende Beratungen fanden die für 1927 vorgesehenen Schrägen die einzelnen Leistungsgebiete. Der D. T. sind an der hochfähige für Lebensübungen in Berlin drei Lehrgänge für die Koffstürmer (Weichheit) und an der Wilsdorf-Hochfähige für Lebensübungen in Spandau ein Lehrgang für Spiele gefaßt. Weitere Lehrgänge sind bei der Spandauer Anstalt beantragt. Ferner wurde vorgeschlagen, für die Koffstürmer-Eindeutschungen einen besonderen Lehrgang in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Falsche Maßnahmen des D.S.B.

Wie bereits mitgeteilt, hat der Deutsche Fußball-Verband für Mitte Januar im Frankfurter Stadion einen Olympiaturnier für die Dauer von acht Tagen festgelegt. Wegen dieser Festlegung hatte der Bundes-Spielplan durch den Mann seines Obmannes, Roter Real, Widerspruch erhoben mit der sehr verständlichen Begründung, das man jetzt mitten in der Saison der Weltkriegerzeit die Maßnahmen der Abschaffung von Wettspielen nicht durchsetzen dürfe. Trotz dieses nichtüberwindlichen Protestes hat der D.S.B. bisher seine geneigte Zustimmung getroffen und jetzt dadurch die einzelnen Verbände und Vereine, die Teilnehmer zu diesem Turnier stellen sollen, in große Verlegenheit hinsichtlich der Aufstellung der Mannschaften zur Pokal-3-Mann-Spielenrunde am 16. Januar. Es ist daher sehr notwendig, daß der Bund sofort seine Entscheidung bekanntgibt, damit eine unangenehme Umkehrung der Pokal-3-Mann-Spielenrunde vor sich gehen kann.

Vom internationalen Frauensport.

Fuß deutsche Leistungen als Weltrekord.
Wie aus dem offiziellen Sitzungsbericht der in Paris stattgefundenen Tagung des Internationalen Frauen-Sportverbandes hervorgeht, wurden nicht weniger als fünf deutsche Weltrekord in diesem Jahre aufgestellt, und zwar: 100 Meter in 12,4 Sekunden, fcl. Wittmann (SG. Charlottenburg); 4 mal 100 Meter-Stafel in 50,3 Sekunden, Berliner Sport-Club; 10 mal 100 Meter-Stafel in 2:12,8, Sport-Club Charlottenburg; Diskuswerfer mit 38,34 Meter, fcl. Reutter-Frankfurt a. M. und Speerwerfer (fri. Schumann-Gien) mit 35,495 Meter. Die Anerkennung kann nicht mit Schmeißer's ten verbunden, als der Vertreter Polens Einwendungen erhob.

Die Anlage einer Rennbahn in Potsdam ist Gegenstand von Besprechungen, die am 12. Januar Vertreter des Straßberger Renn-Verbands, Charlottenburg und des Potsdamer-Traber-Reitvereins stattfanden. Der Bau einer großen Bahn erfordert natürlich enorme Mittel, die das Projekt für die nächsten Jahre nicht zum Ausführen kommen lassen werden.

Die Anlage einer Rennbahn in Potsdam ist Gegenstand von Besprechungen, die am 12. Januar Vertreter des Straßberger Renn-Verbands, Charlottenburg und des Potsdamer-Traber-Reitvereins stattfanden. Der Bau einer großen Bahn erfordert natürlich enorme Mittel, die das Projekt für die nächsten Jahre nicht zum Ausführen kommen lassen werden.

Wotan und Nora.
Eine wahre Wundergeschichte.
Eine Bekannte von mir beschrieb ein Wundergeschicht.
Nora und Nora, biddische Rennerländer. Nora pflegte mandomal kleine Spaziergänge zu unternehmen. Von einem solchen kam sie eines Tages nicht mehr zurück. Darob war große Trauer und Aufregung. Wotan, der Gatte, wurde besessent, die Waise von Wotan zu finden. Er machte sich unverzüglich auf den Weg und blieb zwei Tage fort. Am dritten ergriff er freudetrübend in Begleitung der Waise, die nicht minder verwirrt war. Man wurde wieder die Frage vorgelegt, wie er es angeht habe, Nora zu finden, wo er sie gefunden. Da forderte er die Waise auf, ihm zu folgen. Sie vertraute sich seiner Führung an. Er leitete sie über das Weidfeld der Stadt hinaus in ein abgelegenes Dorf. Dort leitete er sich vor ein großes hölzernes Tor, die Ein-

lager Martin O'Grady bereits in der ersten Runde 1. a. schlug. Dieser schnelle Sieg des Basen hat in der amerikanischen Bogelweit großen Eindruck gemacht.

Der Sportplatz-Neubau im Köllischen Eisfeld.
Um die finanzielle Belastung der Gemeinden durch Sportplatz-Neubauten, die der Deutschen Reichsregierung in die Hände verfallen, die Ergebnisse dieser besonderen Beratungen und Überlegungen legen dar, wie bei nicht zu hoch gespannten Ansprüchen an der Platzgestaltung und angemessener Baukosten, mögliche Gemeinde ohne Verletzung ihres Hausrechts ihren Einwohnern das Mindestmaß von drei Quadratmeter Spielplätze pro Kopf durch Ergänzung ihres bisherigen Spielplatzbestandes bereitstellen kann.

Am Kop-Großkampftag am 7. Januar in Berlin findet am heutigen Mittwoch zwischen 1 und 2 Uhr das Vorkampftage in der Bogelweit des Sportplatzes statt.

Dr. Helles nimmt am 30. Januar am Hallensportfest in Königsberg 1. Platz.

Zu den Universitäts-Skirennen in Mengen (Schweiz) vom 13. bis 16. Januar haben Deutschland, Österreich, Italien, England und die Schweiz gemeldet.

Der Vorstoß des Tschechoslowakischen Fußballverbandes gegen die Schweiz ist ausgeblieben worden.

Als erfolgreichster europäischer Jäger des Jahres 1926 gilt der in Belgien reisende Ellis mit 181 Siegen vor dem deutschen Jäger D. Schmidt (124 Siege).

Die französischen Eismannschaften kommen am 15. Januar (500, 500 Meter) und am 16. Januar (1500, 10 000 Meter) in Chamonix zum Austrag.

Am Davor's Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal siegte SG. Riesseefer gegen Dypford mit 1:0 und Berliner Schlittschuh-Club gegen Cambridge 2:1.

Zu den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften, die jetzt in den Räumen des Berliner Eiskunstlauf-Clubs in der Kaiserstraße 49 bis 50 ihren Anfang nehmen, haben mehr als 300 Damen und Herren gemeldet. Neben der gesamten deutschen Klasse sind die besten Kräfte aus Ungarn und Österreich vertreten.

Neo Constantino, einer der erfolgreichsten italienischen Automobilrennfahrer, zieht sich vom aktiven Sport zurück. Er will sich fortan nur noch mit technischen Arbeiten betheiligen.

Am dem Dornbuschlauf der Deutschen Sportvereine für Verbands- und Vereinsmitglieder vom 7. bis 16. Januar in der Meisen-Unterhalle des Frankfurter Stadions nehmen neben dem Leiter des Laufes, Walzer, vier Verbands-sportler, sieben Sportler und fünf Portier-leiter und mehrere jüngere Vereinsmitglieder teil.

Schneisehan plus 1 Grad, fester, Schneehöhe 27 Zentimeter, etwas verhasst, Stf und Nobel gut.

5 Grad oberhalb: Oberhalb: Nebel, min. 3 Grad, 50 Zentimeter Schneehöhe, davon 5 Zentimeter Reifschnee, Stf und Nobel gut. — Friedrichsruhe: minus 2 Grad, Schnee 8 Zentimeter, Sportbahnen 40 Ztm. Schneehöhe, minus 4 Grad. Stf und Nobel gut. — Linnaus: Nebel, Schnee Stf verhasst. Stf und Nobel mäßig.

Schneisehan plus 1 Grad, fester, Schneehöhe 27 Zentimeter, etwas verhasst, Stf und Nobel gut.

Auf jeden Wellen erschienen einige Dorfbesorner aus der Nachbarschaft des Weidfelds und erschütterten die Ruhe. Sie hatten den Hund beobachtet, wie er zwei Tage und eine Nacht vor diesem Tor gelehnt und immerfort geackelt habe. Endlich hatten sie auch ein unterdrücktes Bellen als Antwort vernommen, das lauter und lauter wurde. Am dritten Tage endlich war das Tor geöffnet worden, und die schneigene Hübin erschien. Sie mußte sich vor Freude über das Wiedersehen mit dem Genossen gar nicht zu fassen, ebensoviele dieser. Wenigstens hat der Besitzer des Hofes das folgende Tier übersehen, in der Ansicht es zu behalten, hatte es in einen Stall gesperrt, aus dem Nora's Bellen nur kaum schwach zu hören gewesen war. Für Wintersberg hatte wohl gehofft, sie würde sich an ihn gewöhnen. Als aber der Besitzer den Hof vor dem Tor in seinem Bellen nicht nachließ, mochte wohl der Hof-besitzer fürchten, Aufsehen zu erregen und hatte es für besser gehalten, das Tier freizugeben. Nicht allein bemerksamerwert ist hier, daß Wotan die Waise trösten sollte — ihn leitete die auf dem Weidfeld — nein, besonders bemerkenswerter ist das Versehen der an ihn gerichteten Frage und seine Erklärung, wie er „das Ding beobachtet“.

Waleska Eufia.

Eine Uhr aus Ströb.

Der Gostlauer Uhrmacher R. A. Reichert hat in anschließender Arbeit eine sechs Fuß hohe Uhr fertiggestellt, die ausschließlich aus Ströb besteht. Nicht nur das Gehäuse, der Pendel und die Gewichte sind aus Ströb, sondern auch das Gehäuse, das Silberblatt von der Ziffer. Die Uhr geht 24 Stunden untereinander, und zwar leichtig genau.

Neues vom Tage

Kiesproben gegen 27 Zuckerschieber

18 Verteiliger, 122 Jungen.
Vor dem Samstags Schauergericht beginnt heute ein Prozess, in dem sich 27 Angeklagte wegen Zuckerschleppers zu verurteilen haben. Ihnen stehen 18 Kieswände als Verteiliger zur Seite; zur Beweisaufnahme neun Sachverständige. Die Angeklagten galabener Art der Staatsanwaltschaft treten zum Nebenkläger auf. Der Prozess dürfte bis Ende Januar dauern. Hauptangeklagter ist der bereits fünfmal vorbestrafte Kaufmann Walter Heuler. Nach der Anklage hat er etwa 700 000 Ztr. Zucker verschoben worden, wodurch dem Reich ein Schaden von sieben Millionen Mark entstanden ist. Die größte Anzahl der Angeklagten rekrutiert sich aus Zollbeamten.

Das Eldorado der Glückerlitter.

Auf der Südküste von Argentinien ist eine neue reiche Goldgrube entdeckt worden, das Eldorado der Glückerlitter unseres Jahrhunderts werden dürfte. Fünf Meilen von der Küste entfernt liegt das Goldfeld, auf das mit einem Schläge die hoffnungsvollen Klüde aller Abenteurer der Welt gerichtet sind. Die Nachricht von dem neuen goldreichen Lande brachte kürzlich ein Dampfer, der aus dieser Gegend in London eintraf. Im Saal versetzte sich der Zuf nach dem Glückerland. Als Schiffarbeiter und Heizer liegen sich viele anmerben, denen das Glück in der Heimat nicht die Hand bot. Unter furdiger Führung ging es zu den Goldfeldern, die nur einige Meilen von der Küste entfernt liegen. Fast unüberwindbare Hindernisse stellen sich aber den tüchtigen Abenteurern in den Weg. Die Eingeborenen dieses Küstenstriches, die keine Ahnung haben von dem Wert der feinen gelben Ägerer, empfangen die Fremden mit einem Haß, von dem vergifteten Pfeilen und konnten erst durch die Feuerentzündung der verurteilten Waffen in die Flucht getrieben werden.

Neue Unglücksfälle in den Alpen.

Wie die Morgenblätter aus München melden, hat bei einer Expedition auf die Schwabsee (Bayrische Alpen) ein Teilnehmer aus Graz einen Schneeeinsturz erlitten. Auf dem Transport zur Unterschlupfstätte ist der Kranke verstorben. Bei Delafé (Bludenz) wurde der 35jährige Gemeindevorsteher Rudolf Fisch von einer Lawine über einen 13 Meter hohen Felsen geschleudert. Er erlitt einen Gehirnehrbruch und war sofort tot.

Eine Seilbahnweebahn im bayerischen Allgäu.

Die Seilbahn (Kabinen) gemeldet wird, will sich eine Allgäuerbahn mit dem Eis in Chardwald bilden, um auf den 1700 Meter hohen See von Erwald aus eine Seilbahnweebahn zu bauen. Die Bahn wird über die Höhe einer 1450 Meter langen Felswand hinaufgeführt und mit einer Bauzeit von Jahren. Die Kosten einschließl. des zu erbauenden Hotels werden auf 600 000 Mark veranschlagt.

Für 50 000 Mark Pelzwaren gestohlen.

In der Berliner Filiale einer Leipziger Pelzwarenhandlung wurde in der Nacht zum Dienstag ein Diebstahl verübt. Die Diebe erbeuteten eine Kollektion von Pelzwaren in den unter den Geschäftsräumen liegenden Keller des Hauses. Sie durchdrangen dann das Gewölbe, das eine Höhe von 1 Meter hat und sitzen in die Lagerstätte ein. Hier fanden ihnen Pelzwaren und Nutzfelle, Häute, Hermeline und Pelzstücke in die Hände. Der Wert der gestohlenen Pelze beträgt mehr als 50 000 Mark. Die Diebe sind mit ihrer Beute ungefähr zwei Monaten schon von einer Diebesbande heimgeführt worden, die damals eine Beute von ebenfalls 50 000 Mark machte. Der Schaden von ebenfalls über 100 000 Mark ist durch Verhaftung abgedeckt.

Das ganze Zwischenpiel hatte nur so lange gedauert, wie die unmerkliche Pause zwischen zwei Atemzügen.

Aus Kopf fast vorwärts und schlag hart auf Wegeners Brust. Ihre Arme sanken schlaff herab. Der ganze Körper sank in sich zusammen. Entsetzt lag Wegener in das totale Gefühl. Regungslos lag sie in seinen Armen. Angst griff hart nach seinem Herzen: Zu was gehördest. Die übermenschliche Erregung hatte sie geübt. Hast beknüppelnde umschloß er sie auf den Dingen und schloß nach der Dienerschaft. Der Schuß war gehört worden. Mit erschrocken Augen stand die gesamte Dienerschaft schon draußen auf dem Korridor. „Ein Krat! Dr. Klagen!“ rief Wegener den Leuten zu. Dann stürzte er zurück zu Lu. Er lockte ihr in wilder Hast die Kleidung, beprengte ihr Gesicht und Schläfen mit kaltem Wasser. Schneller als Wegener gehöht hatte, langte Klagen an. Er beugte sich, angestarrt starrend, über die leichlos Fallende. Seine umwühlte Enten hüllte sich um ein Geringses auf. Gott sei Dank! Das Herz schlug noch. „Eine tiefe Chnuch“, sagte er leise, „aber ich fürchte, das Herzensloch kommt hinterher.“ Er ordnete die vorläufige Behandlung der Kranken an, die sofort zu Bett gebracht wurde. In der Nacht und schickte den Chauffeur fort, mit der Wohnung, auch den Spezialarzt für Nervenleiden, Professor Dr. Zimmer, her zu bitten, und dann aus dem nächsten Krankenwagen eine Beruhigungstafel zur Pflege zu holen. Der Dienerschaft befohl er, unter Drohung sofortiger Entlassung, seinen Post unter die Borkommnisse in die Deckenflichtigkeit gelangen zu lassen. Dann hatte er eine lange, eindringliche Unterredung mit seinem Freunde Wegener. . . Klagen behielt recht. Lu lag an einem schmerzlichen Kesselfeuer dantider. Schon über eine Woche lag sie, ohne daß eine Wendung zum Guten oder Schlimmen eingetreten war. Außer Dr. Zimmer war noch einer der bedeutendsten Mediziner aus einer Nachbarstadt hinzugezogen worden. „Ihr Urteil stimmt mit dem Klagen überein, daß es nur in der Lebenskraft der Kranken liegt, ob sie die Krankheit übersteht, oder ob der Tod unabwendbar ist. Ihre Kunst war in diesem Falle vergebens.“ Wegener wußte die ganze Zeit über kaum vom Lager der Kranken. Seine Seele war zerissen von der bitteren Selbstanklage: Das ist dein Wert! „Neht, da er mit dem Tod um zu rang, leht wie er, daß er sie liebt. Die Stimme des Herzens, die so oft heimlich in ihm geprüdet, die er mit Gewalt zum Schweigen gebracht hatte, die sprach jetzt laut und unverhohlen. „Es wärte ihr nicht mehr. Die Hoffnung, die kammt noch auf machen, was du bisher verübt hast, hielt ihn aufrecht. Lu war in der ganzen Zeit noch nicht wieder zur vollen Bewußtsein erwacht. Oft lag sie still. Dann wieder warf sie sich in wilden Fieberphantasien in den Klagen hin und her. In solchen Augenblicken war er an ihrer Seite und beruhigte sie mit gärtlichen, liebevollen Worten. Doch es war vergebens, sie hörte nicht, mit dem anderen nicht war um sie war. Es war am achten Tage der Krankheit. Gegen Abend kam Klagen. Aus Zustand schien ihm bedeutendster als je. „Ich werde diese Nacht hier bleiben“, ent-

Nordoststurm bricht die Dämme am frischen Hoff.

Große Ueberschwemmungsgefahr für die Danziger Weichseldeichungen.

Aus Danzig wird berichtet: Der starke Nordoststurm der letzten Tage hat besonders in den auf Danziger Gebiet gelegenen Pflanzungen der Weichsel arg geschadet und großen Schaden anrichtet. Infolge des plötzlichen eingetretenen Tauwetters war die Eisdecke des frischen Hoffes mit eis zu gemorden. Der ordentliche Sturz der letzten Nächte legte die Eisplatten in Bewegung und trieb sie gegen die neuen Deiche auf der Danziger Seite. Durch den fortgesetzten Anprall gaben die Dämme trotz ihrer starken und modernen Bauart nach. Sie wurden in Nordstade in einer Länge von 300 Meter vollständig durchbrochen. Der Bruch war so heftig, daß sogar eine große Anzahl von Bäumen entwurzelte. Infolge des plötzlichen eingetretenen Tauwetters war die Eisdecke des frischen Hoffes mit eis zu gemorden. Der ordentliche Sturz der letzten Nächte legte die Eisplatten in Bewegung und trieb sie gegen die neuen Deiche auf der Danziger Seite. Durch den fortgesetzten Anprall gaben die Dämme trotz ihrer starken und modernen Bauart nach. Sie wurden in Nordstade in einer Länge von 300 Meter vollständig durchbrochen. Der Bruch war so heftig, daß sogar eine große Anzahl von Bäumen entwurzelte.

bruch, der etwa 50 Meter lang ist. Man verließ anfänglich, durch die verschiedenen Ueberschwemmungsmaßnahmen das Unglück zu verhindern, doch erweisen sich alle Bemühungen dem hohen Element gegenüber als unzulänglich. Für die Pflanzpendernehmer besteht die Gefahr, daß bei einem erneuten Nordoststurm das Wasser des Hoffes bei den Durchbruchstellen übertritt und das ganze Deichgebiet überschwemmt.

Hunderter von Todesopfern der Ueberschwemmung auf Malakka. Bei den Ueberschwemmungen auf der Halbinsel Malakka (Malien) haben nach japanischen Meldungen einige hundert Menschen ihr Leben verloren. Die japanische Regierung hat Hilfsexpeditionen entsandt.

Der Sprechende Berg.

„Kloppgeißel“ an der Arbeit.

Aus Wien wird der „N. N.“ geschrieben: Die Bewohner der beiden in Nähe von Türringen am Ausgang der Waagu einfließenden oberösterreichischen Städte Stein und Krems wurden vor einigen Tagen durch ungewöhnliche Verhältnisse in große Erregung versetzt. Aus dem Innern des Schloßberges, zu dessen Füßen sich die beiden Städte der Donau anlagern hingen, wurden in stiller Nachtstunde dümpelnde Dampfen, Geopfer und Schläge von seltsamer Heftigkeit vernommen. Die Bewohner wurden aus den Betten geschleudert und wagten aus Angst vor einem drohenden Bergsturz nicht, wieder in ihre Wohnungen zurückzukehren, sondern verbrachten die Nacht im Freien oder in entlegenen Gehäusen. Am nächsten Tage wurden Polizei, Feuerwacht sowie die Garnison von Krems aufgedoten, um den geheimnis-

vollen Geräuschen auf die Spur zu kommen, doch blieben alle Nachforschungen bisher erfolglos. In der Bevölkerung sind die wildesten Gerüchte über Ursache und Natur des aus noch unklaren Stellen beobachteten rätselhaften Erscheinens in Umlauf; es wird u. a. von Schloßbergen gesprochen, die in dem Berge ihre Welen treiben, mit Maschinen arbeiten und Sprengungen vornehmen sollen. Von naturwissenschaftlicher Seite wird als das Wahrscheinlichste die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um abstrahiertes Gestein handelt, das in den Höhlenräumen des Berges niederfällt, doch wird auch die Möglichkeit irgendeines großen Unfalls als nicht ganz für ausgeschlossen gehalten. Die Annahme liegt am 10. näher, als der „Kloppgeißel“ in seiner Schloßberg für seine mitunter bis zu dreißig und mehr Schlägen reichende Tätigkeit leht, ohne sich übrigens dabei an bestimmte Stunden zu binden.

Feierliche Inbetriebnahme des Fernkabels Wien-Nürnberg.

Sindenburg am 5. nst.

Gestern vormittag wurde die neuerbaute Fernkabellinie Wien-Nürnberg durch einen feierlichen Festakt im Jeremienhof der Hofburg in Wien eröffnet. Während der Feier richtete der österreichische Bundespräsident Sainlich an den Reichspräsidenten von Sindenburg unter Benutzung des neuen Fernkabels die nachstehende telefonische Begrüßungsansprache:

„Herr Reichspräsident! Ich eröffne die Benützung der neuerbauten Fernkabellinie Wien-Nürnberg mit dem Ausdruck meiner persönlichen Verehrung und den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen. Ich spreche meine aufrichtige Verbitung über die glückliche Vollendung dieses gemeinsamen Werkes unserer Vormaligen aus und erwarte mit Uebersicht, daß der neue Verkehrswege seine Aufgabe, den Fernsprechverkehr zwischen Oesterreich und Deutschland zu verbessern, und neue Sprachbeziehungen mit anderen Staaten zu ermöglichen, in vollem Maße erfüllen wird.“

Herr Bundespräsident! Für die freundliche Begrüßung bei der Eröffnung der neuerbauten Fernkabellinie Wien-Nürnberg und für die meiner Person geltenden guten Wünsche danke ich verbindlich und erwidere sie auf das herzlichste. Es darf uns und unsere Vormaligen mit besonderer Freude erfüllen, daß das Jahr 1927, welches uns das schließliche Aufblühen der Einführung des Fernsprechers in Europa bringt, mit der Vollendung dieses wichtigen Verkehrsweges zwischen Deutschland und Oesterreich beginnt. Möge das neue Kabel dazu beitragen, den geistigen

und wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen unseren Völkern noch enger zu gestalten und möge es sich zu einem wichtigen Zusammenhang für den europäischen Gesamtverkehr entwickeln.“

Even Hedin rüftet eine neue Alpengexpedition.

Aus Stockholm verlautet: Der berühmte Alpengforscher Sven Svedin, der in China weilte, hat sich bei der belgischen Regierung die Zustimmung zu einer neuen Expedition in das innerasiatische Hügelgebiet erhalten. Even Hedin wird von einem wissenschaftlichen Begleitete, dem der Schwede junge Forscher Horn und die beiden sibirischen Geologen Wang und Schar angehören.

Die Pest in der Mongolei.

Aus Garbin wird gemeldet: Die seit einiger Zeit in der Mongolei wüthende Pest greift weiter um sich. Bisher sind an Tieren allein 4000 St. erbe der Pest erlegen. Die Ausbreitung von Pestsich aus der Mongolei über Rußland nach England ist verboten. Nach Ura ist eine neue Kommission aus russischen und sibirischen Vertretern abgedacht worden.

Beim Ostgelage verhaftet.

Seit dem 2. Januar war der Postverkehr auf dem Ostgelage unterbrochen worden. Am 10. Januar wurde der Postverkehr wieder aufgenommen. Auf seine Eröffnung und Wiederherstellung der untergegangenen Summe hatte die Polizeiverwaltung eine Befehlsgang von dreizehntausend Mark ausgelegt. Gestern abend ist der Flüchtige in einem Bilde verhaftet. In seinem Besitze wurden noch 80 000 Mark vorgefunden.

„Ich erbe, wenn nicht alle Anzeichen trügen, tritt die Krisis ein.“ Mit kleinerer Schmerz lasteten die schließlichen Stunden der Nacht auf den Gemütern. Das Fieber der Kranken stieg. Lu wurde von Stunde zu Stunde unruhiger. Immer wieder veranstehe sie aufzurippen und das Bett zu verlassen. Sie sprach von einem jäheren Tier, das die Sonne verschlingen hätte und nun auch sie verschlingen wollte. Wegener hatte in einem Sessel am Fenster und starrte hinaus in die Nacht. Er konnte den furchtbaren Kampf mit dem Tode nicht mit ansehen. Die prege er unwillkürlich die Hände an die Ohren, um das Schreien der Kranken nicht mit anhören zu müssen.

Klagen griff zu Beruhigungsmitteln. Die Kranke wurde für eine Weile stiller. Endlos schlichen die Stunden. Schon graute der Morgen langsam durch die Scheiben. Plötzlich richtete sich Lu hoch in den Rücken auf. Ohne jedes Anzeichen war die Bewegung ganz unvermittelt erfolgt. Mit weit geöffneten Augen starrte sie verblüffend auf ihre Umgebung. „Wo ist die Sonne?“ lachte sie auf. „Sonne! — Sagt mich die Sonne seht!“ Aus Hände streuten sich weiße Ger, ihre Finger spreizten sich und schlossen sich wieder, als schäbe sie nach einem entweichenden, fernem Gegenstande. Ein furchtbarer Schrei schüllte durch das Zimmer. Klagen laut der Körper zurück in die Schenkel. Wegener war aufgesprungen und beugte sich mit dem anderen über das Bett. Ein Zittern überließ die feinen Glieder, ein Streden ging durch den Körper, ein Aufstehen wie eine Erregung von schwerer Weis. . .

Von Schmugglern ermordet.

In der Nähe von Kattowitz (Oberschlesien) wurde ein Kattowitzer Arbeiter namens Sieron ermordet. Sein Auto lag am Freitag in einem Ghauleergraben. Der Chauffeur wurde mit acht Schüssen in den Kopf und eine Schuss in den Rücken getroffen. Er ist wahrscheinlich ein Schmuggler, der ermordet wurde, weil er in ihm einen Mitwisser beiseitigen wollte.

Drei Feuerwehrlente bei einem Mähen-Großfeuer schwer verletzt.

Aus Schmelmer im Regierungsbezirk Kattowitzer verlautet: Die Schmelmer Mähen-Großfeuer wurde durch ein Feuer vernichtet. Drei Feuerwehrlente wurden schwer verletzt. Das Vieh wurde getötet. Der Schaden wird auf mindestens eine halbe Million Mark geschätzt.

Stippweidener in Frankreich.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris hat in Paris und in der Provinz die Stippweidener einen recht erfolgreichen Geschäft gemacht. In Montpelier sind bereits 32 Todesfälle zu verzeichnen.

1.61 Millionen Fremde in Berlin. Nach den vom Statistisches Amt in Berlin veröffentlichten Zahlen über den Fremdenbesuch in Berlin im Jahre 1926 kann festgestellt werden, daß mehr als 1.61 Millionen Fremde 1926 in Berliner Gasthöfen gemeldet waren.

Sindenburg als Ehrenpate. Der Herr Reichspräsident hat bei einer Winterreise in Göttingen die Hof- und Gropenpate mit dem achten Kind übernommen und für den Tauffling eine Ehrenpate von 20 Mark überwiesen.

Das Hofaufseher von Deutschland und juristisch getauft. Wie die Morgenblätter aus Köln melden, hat Deutschland das Dornier-Flugzeugwerk mit dem Flugzeug 1926 seinen Hofaufseher unter dem Namen von Norwegen getauft. Das Flugzeug soll in den nächsten Tagen England-Deutschland eingeschifft werden.

Ein Bauerneigenschaft niedergebrannt. In dem Dorfe Jechel bei Ludwig (Westfalen) brannte das Anwesen des Landwirts Oltmann völlig nieder. Durch die Heiligkeitseigenheit des Besitzers gelang es, den größten Teil des wertvollen Mobiliars zu retten. Die Feuerwehren der Umgegend konnten nur die umliegenden Häuser schützen. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung abgedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Reisende im deutschen Mittelgebirge. Nach den neuesten Nachrichten über den Ausbruch des deutschen Bergens ist in verschiedenen Teilen Deutschlands Neulände gefallen, so im Saar, im Thüringer Wald und im Schwarzwald. Die Temperatur liegt einige Grade unter dem Gefrierpunkt. In der Dunkelheit wirtet und erstickt. Aus Schneebänken wird gemeldet: Geleiten verließen ein Landwirt in Schönfeld auf der nächsten Heimkehr den Weg und stürzte in den Glacisflut. Der Untertane hinterließ Frau und Kinder.

Königliche Familienentzweiung. In Deutsch-Itzau bei Elmütz (Schlesien) erkrankte der 55jährige Kammerkammerherr Herr Frau und seinen 17jährigen Sohn und erkrankte dann seinen 17jährigen Sohn. Darauf hing er sich selbst auf und schloß sich, in der Schlinge hängend, eine Weile in den Raum.

Wieder ein Opfer der Fremdenkrieger! Wie aus Hebe (Schlesien) gemeldet wird, tötete der Schweizer Soldat aus Garmersbach in Sald (Muzier) mit, er sei Werbend für die französische Fremdenlegion in die Hände zu fallen. Der Vater erreichte bei dem Selbstmord einen Tag nach dem Tode seiner Mutter.

100 Jahre französische Eisenbahn. Die Stadt St. Etienne feiert im Februar das 100jährige Bestehen der ersten französischen Eisenbahn. Vulkanausbruch in Mexiko. Nach Meldungen aus dem mexikanischen Grenzbezirk ist der an der mexikanischen Grenze liegende Vulkan Parícti zu ausbrechen. Es ist noch unbekannt, wieviel Menschen umgekommen sind.

Da füllte ich Wegener doch an der Schulter gepackt. Klagen beugte sich zu ihm und stüsterte ihm zu: „Geht! Geht! Ich bin Platz für dich!“ Mit schließenden Schritten wandte er gebroden hinaus. Im Vorzimmer fand er auf einem Sessel zusammen. Das Blut fließte ihm in den Schläfen. Es hämmerte in seinem Kopf: Sie stirbt, stirbt, stirbt! — Du bist die Würber!“

Regenbogen in der Ferne hellte ein Hund. — Drinnen hörte man Flüstern und leises Gehen. Er dachte: Nun würden sie die Krzen an, die Totentzen. Es war vorüber, das Drama ausgespielt. Eine glückliche Stumpffheit modgte der Verzweiflung Platz. — Dann hand Klagen vor ihm. Berührt fuhr Wegener empor. „Sie ist tot!“ lachte er. Eine letzte verzweifelte Hoffnung klang durch seine Worte. Klagen antwortete nicht, aber in seinen Augen glänzte Wegener die Befragung seiner Frage zu lesen. — Da laut er in den Sessel zurück und schlug die Hände vor das Gesicht. In den Erschütterungen seines Körpers lag man: er weinte. — Klagen ließ ihn gemöden. Die Tränen waren heiß. Ein flüchtes Leuchten trat in seine Augen. Nun kann er die Gemüthsheit vor ihm in dem Sessel lag, wie eine sein verlorenes Glück. Da legte er dem Freunde die Hand auf die Schulter und rüttelte ihn: „Werner, sie lebt!“ Ungläubig starrte Wegener ihn an. Er vermochte den Sinn jener Worte nicht zu fassen. „Sie ist geteilt!“ wiederholte Klagen langsam. (Schluß folgt.)

